

Zur Zukunft der Stadt



PROF. DR. WOLFGANG BÖHM, ARCHITEKT

- seit 2005 Gründungs- und Vorstandsmitglied der Stiftung Urban Future Forum e.V. in Frankfurt am Main
- seit 2015 Sprecher des Vorstands der Stiftung Urban Future Forum e.V.
- Mitglied der Architektenkammer Hessen
- lebt und arbeitet in Frankfurt am Main

Die Bürgerstiftung Urban Future Forum e.V. beschäftigt sich mit der Zukunft der europäischen Stadt. Prof. Dr. Wolfgang Böhm, Architekt und Sprecher des Vorstands der Stiftung Urban Future Forum e.V., stellt die stadtpolitischen Grundsätze für die Zukunft der europäischen Stadt vor.

GESELLSCHAFT IM WANDEL

Weltweit lebt die Mehrheit der Bevölkerung heute in Städten. In ihnen verdichten sich globale Entwicklungen, wie z. B. die sich öffnende Schere zwischen Reich und Arm, wiederkehrende Krisen der Ökonomie und die zunehmende Belastung der Umwelt. Städte gelten aber auch nach wie vor als Orte der Prosperität, der Liberalität, Toleranz und kulturellen Vielfalt. Sie waren und sind Schauplätze politischer Emanzipation und „Labore“ gesellschaftlichen Wandels. „Die Bedeutung der Städte für die demokratischen Grundwerte, für die gesellschaftlichen Entwicklungen, für den wirtschaftlichen Fortschritt, für Bildung und Kultur ist weitaus größer als der politische Stellenwert, der ihnen zubilligt wird“, so die damalige Präsidentin des Deutschen Städtetages und langjährige Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt, Petra Roth, bei der Jubiläumshauptversammlung „100 Jahre Deutscher Städtetag“ im Mai 2005.

DIE STADT UND DIE GESELLSCHAFT

Die „soziale Stadt“ als Modell für den Interessenausgleich der Stadtbevölkerung steckt tief in der Krise. Gleichzeitig steigt der Umfang der sozialen Integrationsaufgaben der Städte gegenüber den Verlierern der gesellschaftlichen und der ökonomischen Modernisierung von heute und den ethnischen Minderheiten von morgen. Wie wirken sich die massiven Desintegrationsprozesse auf die Integration von Teilen der Mehrheitsbevölkerung und Minderheiten aus? Welche Konfliktpotentiale existieren, und mit welchen Konflikten müssen wir in der nahen Zukunft rechnen?

ALTERN IN DER STADT

Altern in der Stadt führt zu zahlreichen Marktanpassungen auf den Immobilienmärkten, auf den Gütermärkten, auf den Dienstleistungsmärkten. Ein besonderes Gewicht haben die Anpassungsbedarfe beim Wohnen. Für ältere Menschen ist die Wohnung der Lebensmittelpunkt. Die großen Herausforderungen an das Wohnen und zukünftige Wohnformen sind: Altern und Singularisierung, Integriertes Wohnen, Mehrgenerationen-Wohnen, Wohngemeinschaften. Altern ist verbunden mit Distanzempfindlichkeit und dem Bedürfnis der Nahräumlichkeit. Diese Kennzeichen des Alterns werten das Wohnen und dessen Nahbereiche als Ort des Lebenszusammenhangs auf. Die Wohnbedingungen Wohnung, Wohnumfeld, Plätze und Straßen, Wege und Parks müssen selbstbestimmtes Leben auch im Alter fördern und ein nachhaltiges gesellschaftliches Engagement der Alten ermöglichen.

DIE JUNGEN IN DER STADT

Die Jungen in der Stadt wollen die Verbindung von Familie und Beruf. Das ist nach wie vor ein zentrales Ziel der privaten Lebensgestaltung. Sie gehen davon aus, dass es ihnen gelingt, den Wunsch nach Selbstbezogenheit und Selbstverwirklichung mit den Wünschen nach Familie und Beruf in einem Lebensentwurf zu verbinden. Für die Mehrzahl der Jungen in der Stadt sind Beruf und Familie gleichgewichtige Werte. Bei der Realisierung dieses Lebenskonzepts stehen die Jungen vor den verschlossenen Türen einer Gesellschaft, die weitgehend indifferent gegenüber Kindern und deren Bedürfnissen ist. Diese Haltung bewirkt eine Privilegierung des Lebens ohne Kinder. Eine integrierte Stadtentwicklungspolitik muss in der Stadt die entsprechenden Bedingungen schaffen, damit die Jungen in der Stadt motiviert werden, Risiken auf sich zu nehmen, die bei der Verbindung von Beruf und Familie entstehen.

DIE STADT ALS INTEGRATIONSMASCHINE

Die Großstädte entstehen und wachsen durch Zuwanderung. Diese war schon seit eh und je ein konstitutiver Bestandteil von Stadtentwicklung. Der 2011 verstorbene Stadtsoziologe Hartmut Häußermann erkannte die Bedeutung der europäischen Stadt in ihrer jahrhundertelangen Fähigkeit zum Ausgleich divergierender gesellschaftlicher Prozesse. Er nannte die europäische Stadt treffend eine robuste „Integrationsmaschine“. In ihr entscheidet sich die Zukunft unserer Gesellschaften. Auch in der Zukunft werden die Bevölkerungsanteile von Menschen mit ausländischer Herkunft vor allem in den Großstädten wachsen. Der Migrantenanteil in den großen Städten wie Frankfurt, München und Stuttgart erreicht derzeit den Spitzenwert von bis zu 30% der Stadtbevölkerung. Die Zuwanderung aus europäischen Ländern geht zu Ende. Die wirtschaftlichen Unterschiede in der Westhälfte Europas sind nicht mehr groß genug, um die Menschen zum Verlassen der Heimat zu veranlassen. Dafür wächst der Zuwanderungsdruck aus den außereuropäischen Ländern. Diese Zuwanderer unterscheiden sich durch ihren anderen kulturellen Hintergrund fundamental von den europäischen Zuwanderern.

DIE STADT UND DIE POLITIK

Das Vertrauen der Bürger in die Gestaltungskraft und den Gestaltungswillen der Politik ist dramatisch gesunken. Die relative geringe Wahlbeteiligung ist ein deutliches Zeichen für die Geringschätzung der Politik und gleichzeitig eine große Gefahr, insbesondere für die lokale Demokratie. Für die europäische Stadt ist die lokale, demokratisch verfasste Autonomie unverzichtbar. Vorausschauendes politisches Gestalten ist nur möglich, wenn man weiß, wohin die Entwicklung geht und man den fundamentalen gesellschaftlichen Wandel nicht verdrängt, sondern diesen sorgfältig und kompetent analysiert und aus dieser Analyse die Perspektiven für die Gestaltung der städtischen Zukunft gewinnt.

Portrait der Bürgerstiftung Urban Future Forum e.V.

Der Verein „Stiftung Urban Future Forum e.V.“ wurde 2005 in Frankfurt am Main gegründet. Aus dem gemeinnützigen und ehrenamtlich geführten Verein soll mittelfristig eine Bürgerstiftung hervorgehen, die ihren eigenen Zielen und Grundsätzen verpflichtet ist.

Die Initiatoren dieses Vereins haben sich zum Ziel gesetzt, vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des globalen Strukturwandels einen Beitrag dazu zu leisten, dass die eingangs beschriebene Integrationskraft der Stadt und ihr humanitärer Charakter im Interesse der Stadtbewohner erhalten und die Bedeutung der europäischen Stadt gestärkt werden.

Denn die Stadt ist als ein geschichtlich „gewachsenes“ Artefakt zu sehen, das über Jahrhunderte gesellschaftliche und kulturelle Prozesse in Stein und Gestalt festzuhalten imstande war.

Dieses Verständnis der Stadt steht angesichts eines beschleunigten demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Wandels auf dem Prüfstand.

Wird es den großen Städten gelingen, als „Integrationsmaschinen“, als die sie sich über Jahrzehnte ausgezeichnet haben, die Herausforderungen gerade jetzt auch angesichts von Flüchtlings- und Armutsmigration zu bewältigen? Und wie werden sich diese Wandlungen in der europäischen Stadt und ihren Architekturen gestalterisch niederschlagen?

Antworten auf diese Fragestellungen zu geben, ist das wesentliche Anliegen des Urban Future Forum. Diesen Aufgaben widmet es sich organisatorisch mit einem Vorstand, einem wissenschaftlichen Beirat, einem Kuratorium

mit namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur sowie natürlich den Mitgliedern.

Was macht das Urban Future Forum?

Das Urban Future Forum führt in regelmäßigen Abständen öffentliche Veranstaltungen durch – Symposien, Metropolggespräche, Politische Diskurse, Frühstück auf dem Schiff, die sich mit den Auswirkungen der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung auf die Zukunft und Gestalt der europäischen Stadt beschäftigen. Mit den hierbei gewonnenen Erkenntnissen steht das Urban Future Forum allen in den Prozess der Stadtentwicklung involvierten Institutionen zur Seite.

Es ist der Anspruch des Urban Future Forums, mit diesen Veranstaltungen über eindimensionale Betrachtungen hinauszugehen und Lösungsansätze darzulegen, die gegenwärtige und künftige Einflussfaktoren berücksichtigen – sei es auf technischer, architektonischer oder gesellschaftlicher Ebene. Dazu führt das Urban Future Forum die unterschiedlichsten Disziplinen, Kompetenzen und Parteien bei diesen Veranstaltungen zusammen.

Auf diese Weise will das Urban Future Forum als ein „Marktplatz“ für den freien und nach allen Seiten hin offenen Gedankenaustausch wirken, um so zu einer konstruktiven Verständigung der Bürger über die Rolle und Gestalt der Stadt beizutragen.



Kontakt: mail@urbanfutureforum.org
Weitere Informationen unter
www.urbanfutureforum.org